

wie der Gartenrotschwanz ; denn er lässt sich auf den Nordseeinseln nicht nur leicht in Menge mittels der Helgoländer Trichterreusen fangen, sondern es gelingt bei dieser Art auch unschwer, in jeder Jahreszeit ohne Sektion nicht nur das Geschlecht zu bestimmen, sondern auch die jungen Männchen im ersten Jahreskleid von den ältern Männchen zu unterscheiden ; ja bei einiger Uebung kann man die gleiche Gruppierung in junge und ältere Stücke auch bei den Weibchen vornehmen. Ich habe während meines Aufenthalts auf Helgoland im September 1929 dem Zahlenverhältnis der Geschlechter beim Gartenrotschwanz meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In die Statistik aufgenommen wurden nur (in der Sapskuhle) beringte Exemplare, so dass die Fehlerquelle der Doppelzählung desselben Individuums wegfiel.»

Zum Schluss schreibt Herr Dr. Stresemann : «Wie man sieht, entspricht dieses Ergebnis einigermassen der theoretischen Erwartung 100 ♂♂ : 100 ♀♀. Da aber sowohl auf Helgoland wie auf Mellum die ♂♂ um etwa 5 % in der Minderzahl waren, darf man wohl folgern, dass unser Ergebnis nicht auf einem Zufall beruht und die Zahl der Männchen schon in den ersten Lebensmonaten durch noch unbekannte Ursachen stärker verringert wird als die Zahl der Weibchen. Es wäre dringend zu wünschen, dass sich unsere Beringungszentralen mehr als bisher solchen Fragen zuwenden, zu deren Bearbeitung ja der Massenfang mit Reusen einzigartige Vorbedingungen schafft. H. Weigold hat in seiner gedankenreichen Abhandlung «Masse, Gewichte und Zug nach Alter und Geschlecht bei Helgoländer Zugvögeln» 1926) die zu beschreitenden Wege bereits deutlich gewiesen.»

**La Buse bondrée aux environs de Genève.** Le Major Buxton, le sympathique «Observateur» de la Société des Nations à la séance du Comité international de Genève, connaît admirablement bien la faune ailée de son nouveau domicile et a fait à cette occasion une charmante conférence à ce sujet. Il nous écrit :

«J'ai eu l'occasion, au cours de cet été (1929), d'observer minutieusement une paire de buses bondrées (*Pernis apivorus*) et ai pu constater qu'elles ont dévoré au moins 1000 guêpes par jour, pendant trois mois consécutifs. Elles ont découvert et détruit tous les nids situés à terre, dans les environs de ma demeure. Monsieur le Prof. Burdet est venu à Genève et les a filmées.

Des larves de guêpes et de frelons ont formé la principale nourriture des jeunes bondrées qui en plus ne dédaignaient pas les grenouilles et non plus ce qui paraîtra étrange les baies d'*Arum maculatum*.»

Et dire qu'il y a une quantité de vandales et d'ignorants qui se font une gloire de massacrer des oiseaux aussi beaux, aussi intéressants et aussi utiles.

Dr. L. P.

**Katze als Vogelstimmen-Imitator.** (O. B. Nr. 3, Jahrgang 1929/30). Der Sachverständige für Vogelschutz in Bayern, Herr Forstmeister Haenel, schreibt :

«Zu der Notiz «Eine Katze als Vogelstimmen-Imitator» im Or-